

Die Rothenburgsorter Wasserkunstinsel Kaltehofe und die Billwerder Insel (Stand 03/2009)

Auf Kaltehofe befindet sich eine stillgelegte Trinkwasseraufbereitungsanlage mit der „offener Langsam-sandfiltration“ im Besitz der Hamburg Wasser (ehemals HWW GmbH), die der Stadt gehört. Kaltehofe diente zur Reinigung von Elbwasser von 1893 bis 1962/64 und danach zur Aufbereitung von Elbuferfiltrat bis 1990. Im Wasserwerksteil Billwerder Insel – südlich von Kaltehofe – wurde das Elbwasser bzw. das Elbuferfiltrat aus Flachbrunnen „geschöpft“ (= gepumpt) & vorgeklärt. Kaltehofe & Billwerder Insel stellten die erste wesentliche Erweiterung des Wasserwerks nach der Ära William Lindleys dar.

“Kaltehofe ist (...) eine grüne Insel im großstädtischen Gefüge inmitten von Industrien, verwunschen durch den Kontrast. Man weiß, wo man ist und ist trotzdem weit weg.” Ilse Rüttgerodt-Riechmann, Denkmalschutzamt Hamburg, 2004

Inhalt

01. Halbinsel Kaltehofe: Name, Größe und Lage
02. Ehemalige Insel "Billwerder Insel"
03. Erreichbarkeit von Kaltehofe heute
04. Filterwerk Kaltehofe, Teil der "Stadtwasserkunst" (...) heute "Hamburg Wasser"
Schöpfen, Vorklären, Filtern, Pumpen = ein Wasserwerk
05. bedrohtes Kulturdenkmal der Wasserindustrie – ohne Denkmalschutz & ausreichende Erhaltungsmaßnahmen
06. Kaltehofe sportlich, erholsam: Spazieren, Angeln, Radfahren auf dem Elberadweg "e",
Skaten, Kaffee trinken – Wassertreppe 51
07. Unmotorisierte begehren: "Seitensprung über die Elbe" und mehr ...
08. Deichschutz und weite Aussichten
09. Süßwasserwatt Holzhafen wird auf dem nördlichen Teil der Billwerder Insel erweitert
10. Umweltbedingungen
11. Kaltehofe – tierisch gut auch für Rote-Liste-Arten
12. Erholungsgebiet Kaltehofe
13. Streit um Autos, Mofas, Motorräder auf dem Kaltehofe und Moorfleeter Hauptdeich
14. Planerische Rahmenbedingungen
15. Nutzungsideen: Klein-Venedig, Ablehnung eines Naturschutzgebiets, Agenda 21
16. Agenda 21-Prozess 2004 /2005 und Masterplan 2007 /2008 bzw. Landschaftspark Wasserkunst Kaltehofe
17. Mehr aus der Geschichte von Kaltehofe und die der Hamburger Wasserversorgung
18. Eine persönliche Bemerkung zum Schluss
19. Kontakt, Web-Sites, Literatur, Infospaizergänge 2008

1. Wasserkunstinsel Kaltehofe (K.): Name, Größe und Lage

„**Wasserkunst**“ war bis 1924 die Bezeichnung für Wasserwerke bzw. Wasserversorgungsanlagen. Der Flurname „Kaltehofe“, „die Hofe“ oder „**Kolden Hof**“ bezog sich vermutlich auf ein landwirtschaftliches genutztes Gebiet eines Ritters names Kolden. K. gehört seit 1768 (Gottorper Vergleich) zu Hamburg. Die heutige **Halbinsel K.** – mit den 44 ha Filterwerksgelände der Hamburger Stadtwasserkunst – liegt zwischen der Norderelbe, der Billwerder Bucht und dem Holzhafen. Die heute grüne 60 ha große trapezförmige Halbinsel befindet sich etwa 6 km Luftlinie flussaufwärts von den St. Pauli-Landungsbrücken. Aus dem Sielauslass lief dort bis zur Fertigstellung des Klärwerks Köhlbrandhöft 1961, das Abwasser ungereinigt in die durch Ebbe und Flut beeinflusste Elbe (Sielmuseum, Pumpwerk).

Kaltehofe und die Billwerder Insel bilden den südlichen Zipfel des Stadtteils Rothenburgsort im Bezirk Hamburg-Mitte an der Grenze zum Bezirk Bergedorf. Das östliche K. wurde zur Insel, da der heutige Norderelbverlauf durch das westliche K. hindurch gebaut wurde. Der so genannte **Elddurchstich** (1876-1879) trennt seitdem Rest-K. von der Peute. Im Osten wird K. vom alten Norderelb-Verlauf – der Billwerder Bucht – eingerahmt, im Westen von der „neuen“ Norderelbe. Im Norden sind die Neuen Elbbrücken zu erkennen und im Süden liegt K. am **Süßwasserwatt Holzhafen**, nahe der **Blauen Brücke** der A1 über die Norderelbe, der Schrägseilbrücke von Egon Jux von 1962 – leider nur für KFZ (> 7).

2. Ehemalige Insel "Billwerder Insel" (B.I.)

Die ehemalige dreieckige Billwerder Insel wurde im 18./19. Jh. von Norderelbe, Billwerder Elbe (später "Doveelbe" genannt) und – von W nach O – von der Gammereelbe umspült. Sie erstreckte sich – anders geformt – nördlich und südlich der Autobahn A1 und lag gegenüber der Peute und Georgswerder und der Spadenländer Spitze. Auf der B.I. befanden sich 3 Flachbrunnengalerien zur **Elbuferfiltrat**-Förderung, das Schöpf- und Vorklärwerk, das

Vogelschutzgehölz und die Billesiedlung. Der nördlich der Autobahn gelegene Teil der Billwerder Insel wurde 2008 als ökologische Ausgleichsmaßnahme für die Autobahnerweiterung der A1 größtenteils abgebaggert. Dort wird die Erweiterungsfläche des **Süßwasserwatts** Holzhafen entwickelt. Zwischen 1962 und 1990 förderte eine der Flachbrunnengalerie dort Elbwasser beeinflusste Grundwasser. Die anderen Galerien befinden (?) sich südlich der Autobahn A1 im „Vogelschutzgehölz“ nördlich der „Billesiedlung“ und westlich des Vorklärwerkes. Das Vorklärwerk besteht aus trapezförmigen Absetzbecken und den halbkugeligen, „orientalisch“ anmutenden **Brunnenhäusern**. Diese werden auch Regulier-oder **Schieberhäuser** genannt, da in ihnen der Wasserzu- und -ablauf mechanisch zu regeln ist. Die „Jule-Verne-Architektur“ verfällt. Das Schöpfwerk für Elbwasser (1893-1962/64) ist nicht mehr vorhanden und mittels Wasserröhren mit dem Vorklärwerk verbunden. (> 9)
Die „**Billesiedlung**“ auf der „Billwerder Insel“ erlangte als Boehringer-Siedlung durch den **Boehringer-Skandal** in den 1980ern bundesweit Schlagzeilen. Gegründet wurde sie auf **u.a. mit Öl und Dioxin verseuchten Böden**, auf Spülflächen im alten Doveelbverlauf. Heute wird auf 3/4 der ehem. Siedlung – höher gelegt – Golf gespielt. (>10)

3. Erreichbarkeit von Kaltehofe heute - am besten mit dem Rad ...

Aus der Innenstadt kommend mit dem **Rad** der Beschilderung Elberadweg „e“ und R5 folgen, dabei ist allerdings das Verkehrskleebblatt Billhorner Brückenstraße eine unangenehm umwegige Strecke. Danach geht`s durch den Elbpark Entenwerder oder über Billwerder Neuer Deich, links ist der Rothenburgsorter **Wasserturm** zu sehen, einige 100 m weiter befindet sich die ehemalige **Trauns-Villa** gegenüber der Brücke über das Sperrwerk Billwerder Bucht – die Verbindung auf die Elbinsel K.. **S-21** Richtung Bergedorf/ Aumühle bzw. Elbgaustraße, Haltestelle Rothenburgsort: 20 Min. Fußweg: links den Billhorner Deich hinunter, am Wasserturm vorbei und links der Kurve folgend in den Ausschläger Elbdeich über die Sperrwerksbrücke nach K.. **Bus 120+124** bis Billhorner Deich: 12 Min. Fußweg, links den Billhorner Deich ... (s.o.).

Mit dem **Auto** von Norden kommend: von der Amsinckstraße oder dem Heidenkampsweg auf die Billhorner Brückenstraße durch das Verkehrskleebblatt auf den Billhorner Röhrendamm fahren (Hinweisschild Rothenburgsort folgen), dann rechts in den Billhorner Deich, links auf den Ausschläger Elbdeich, dort vor der Sperrwerksbrücke befindet sich ein Parkstreifen. Auf K. sind ganz wenige, meist inoffizielle Parkplätze.

4. Filterwerk Kaltehofe ist Teil der „Stadtwasserkunst“, ab 1924 der „Hamburger Wasserwerke GmbH“, heute von „Hamburg Wasser“

Kaltehofe beherbergt das eingezäunte, seit 1990 stillgelegte 44 ha große offene Langsam-sand-Filterwerk der Hamburger Wasserwerke, das 1893 als Teil der Hamburger Stadtwasserkunst in Betrieb ging. Die Trinkwasseraufbereitungsanlage auf K., mit ehemals 22 Filterbecken unter freiem Himmel, diente der Reinigung des vorgeklärten Elbwassers (bzw. ab 1962 /64 des Elbuferfiltrats). Anfangs wurde auf K. das Rohwasser nur durch Sandschichten geleitet. Ab 1923 wurde es gechlort und nach ca. 1980 lief es zusätzlich durch einen Schnellfilter (Aktivkohle). Die Sandfiltration wirkte mechanisch und mikro-biologisch antibakteriell – unter anderem gegen Typhus- und Choleraerreger. In den Anfangsjahren bedeutete das eine enorme Qualitätsverbesserung des Trinkwassers. 1914 wurde max. 175.300 m³/Tag von K. geliefert; max. 500 m³/h/Filter; max. 65 Liter/m²/h. Die Filter wurden je nach dem nach 1 bis 26 Wochen gereinigt; d.h. der Sand wurde 2 cm tief abgeschaufelt, Sand und Filter gespült.

Nicht zuletzt ging mit dem Bau des Filterwerks 1893 eine Verlegung des Schöpf- und Vorklärwerkes 2,5 km elbaufwärts auf die Billwerder Insel einher. Dadurch verringerte sich die Gefahr, dass das geförderte Elbwasser für die Trinkwasserversorgung mit Abwasser vermengt „geschöpft“ (gepumpt) wurde, denn durch die Tide (Ebbe und Flut) „schwappte“ das Abwasser flussaufwärts.

Schöpfen, Vorklären, Filtern, Pumpen = ein Wasserwerk

Das Elbwasser-Schöpf- und Vorklärwerk auf der Billwerder Insel bildet mit dem Filterwerk K. sowie dem Pumpwerk am Billhorner Deich mit dem Rothenburgsorter Wasserturm von 1848 – ein Wasserwerk. Im Vorklärwerk Billwerder Insel wurde das Wasser aus der Norderelbe bzw. aus den Flachbrunnen in Absetzbecken von Schwebstoffen etc. geklärt. Die Verdünnungs-

anlage verminderte u.a. den Mangan- und Eisengehalt. Nach Kalkzugabe (1970/80er) floss dieses so genannte Rohwasser durch die Absetzbecken und danach durch einen 2,60 m weiten Kanal und ein 1,60 m weites Rohr nach K. jeweils in ein Filterbecken. Die Kontrollschächte der Leitungen sind entlang des Hauptdeichs zu sehen.

Von den ehemals 22 Filterbecken auf K. (davon 21 mit 110x83 m) sind heute noch ca. 17 mit Wasser gefüllt. An den Filterbecken stehen sich jeweils ein Zuflussbrunnenhaus für Rohwasser und ein Abflussbrunnenhaus für Reinwasser gegenüber. Während über ein **Brunnenhaus** – auch **Schieber- oder Regulierhäuschen** genannt – das Rohwasser eingelassen wurde, konnte durch das andere Brunnenhaus das unterhalb der Sandschicht zusammenlaufende gefilterte Reinwasser "abgezapft" werden. Durch einen Düker (unterirdisches Rohr) gelangte es durch die Billwerder Bucht zum Pumpwerk am Billhorner Röhrendamm/Billhorner Deich. Die Filterreinigung auf K., der Abtrag der verschmutzten, „dichten“ Sandschichten, geschah in harter Knochenarbeit per Hand (1980er min. 2x/Jahr), der Transport zur „Hamburger Sandwäsche“ per Karren mit Pferden und einer Werkbahn. (Die letzte Feldbahndiesellok für 60 cm Gleisbreite, Baujahr 1972?, steht heute in Siek.) Nach Abtrag der verschmutzten Sandschichten wurden die Filter gespült und das Spülwasser mittels zweier **Entleerungspumpwerke** in die Billwerder Bucht geleitet. Eines davon steht noch am nördlichen Hinterdeich und hat eine **achteckige Grundfläche** wie auch bei Kirchenbauten nicht unüblich. 1960 arbeiteten auf der B. I. und K. noch 17 HWW-Angestellte und 40 Arbeiter.

5. Ein Kulturdenkmal – ohne Denkmalschutz und mit Verfallserscheinungen

Aus dem Gutachten des Denkmalschutzamtes von 1992 geht hervor, dass das Ensemble Filterwerk Kaltehofe und Schöpf- und Vorklärwerk Billwerder Insel alle Merkmale zur Unterschutzstellung erfüllt.¹ Bis heute ist allerdings nur die Aufnahme in die „Liste der anerkannten Denkmäler“ erfolgt, nicht jedoch die entscheidende Eintragung in die Denkmalliste. Es handelt sich – nach derzeitigem Kenntnisstand – um ein innerhalb Deutschlands und vermutlich sogar in Europa in Ausdehnung und Art **einzigartiges Wasser-industrie-Denkmal**. Im Widerspruch zur Bedeutung sind die Brunnenhäuser auf beiden Inseln stark beschädigt. **Instandsetzungsmaßnahmen sind nötig.** (> 18)

Anhand von K. kann Architektur- und Technikgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Hamburger Politik und Stadtentwicklung erzählt werden. Die (Franz) **Andreas Meyer-Straße** erinnert an den verantwortlichen Architekten, der die norddeutsche **Backsteingotik** (Historismus) mit einer Vorliebe für schmiedeeiserne Details vertrat, wie sie auch in der Speicherstadt zu sehen ist. Mit K. **vergleichbare Anlagen aus dem 19. Jh.**, wie die Langsamfilter in **Friedrichshagen in Berlin-Ost** am Müggelsee (1893) sind wegen des dort strengeren Winters überwölbt, ebenso **Lindleys Filterbecken in Warschau**. Die offenen **Filterbecken in Rotterdam-Kralingen** sind größtenteils trockengelegt. Altonas rund 50 Jahre ältere **Filterbecken auf dem Boursberg**, die unter **William Lindley** Beratung gebaut wurden, haben keine Brunnenhäuser. Ein ähnliches Wasserwerk ist in **Nagoya, Japan** zu finden und vielleicht auch auf den britischen Inseln.

Kaltehofes **zylindrische Brunnenhäuser** mit dem Kegeldach sind im historistischen Stil (quasi die Postmoderne des 19. Jh.) gehalten. Die halbkugeligen **Brunnenhäuser auf der Billwerder Insel** wirken orientalisches oder Jule-Verne-Ideen nachempfindend. Im heute leer stehenden **gelben "Märchenschloss"** auf K., wie es Rothenburgsorter Kinder nennen, im Stil einer Fabrikantenvilla waren das **Labor des Hygienischen Instituts**, ein Teil der **HWW-Verwaltung**, sowie drei Dienstwohnungen untergebracht (Architektur: Bauinspektor J.H.W. Wulff). Zu den Gebäuden aus den **1940er bis 1970er** zählen: Brunnenhäuser am Hinterdeich, das Sozialgebäude neben der Villa (1964), die **Schnellfilteranlage** im Norden. Denkmalschutz, d.h. Erhalt der Anlagen, wird im Rahmen des „Landschaftspark Wasserkunst Kaltehofe“ wieder Thema sein ...

6. **Kaltehofe sportlich und erholsam: Spazieren, Angeln, Elberadweg "e", Skaten, Kaffee trinken – Wassertreppe 51**

Seit Herbst 2004 bildet die autofreie Deichverteidigungsstraße Kaltehofe-Hauptdeich mit dem größtenteils 3,5 m schmalen Kaltehofe-Hinterdeich inkl. Trampelpfadstrecke eine offizielle **3,3 km lange Runde um das Wasserwerksgelände** – z.B. für Spazieren, Nordic Walking

¹ Beide Anlagen sind u.a. „selten“, von „hohem wissenschaftlichem Interesse“, stellen eine „charakteristische Eigenheit des Stadtbildes“ dar und ihre „Erhaltung liegt im öffentlichen Interesse“.

oder Radfahren. Am Hinterdeich sind Gewerbebetriebe, Wassersportvereine und Marina zu finden sowie – im **Oberländer Kahn** – der Schießsportclub Billwerder Gilde. Solche Kähne lagen früher zu hunderten in der Billwerder Bucht. Davon zeugte die gegenüber am Moorfleeter Deich gelegene **Wassertreppe 51** an der Billwerder Bucht, die Ende 2008 von der Hamburg Port Authority wegen hohem Instandsetzungsbedarf (= Vernachlässigung) abgerissen wurde, trotz umfangreicher Proteste. Viele waren enttäuscht: Der **Kulturausschuss der Bürgerschaft** hatte sich am 26.6.08 für den Abbau der beeindruckenden Landmarke von 1914 ausgesprochen! Der **Petitionsausschuss der Bürgerschaft tats genauso**. Ob sie in Teilen an Entenwerder wieder aufgebaut wird bleibt abzuwarten.

Die Gaststätte **„Zum Skipper“ (Tel.: 63 60 56 56) bietet Do-So einen Barkassen-Anleger** und Ponton auf der Billwerder Bucht u.U. mit Blick auf die untergehende Sonne. Der Kalthehofe-Hauptdeich, günstig für Skaten und Radfahren, schließt im Norden an die bei Anglern beliebte **Sperrwerksbrücke Billwerder Bucht** an und mündet auf den Ausschläger Elbdeich (der Straßename erinnert an den alten Elbverlauf). Im Süden geht der Hauptdeich in den Moorfleeter Hauptdeich über und endet an der Tatenberger Schleuse. Die Deichstraße gehört zur Hamburger **Fahrradroute R5** und ist seit 2002 Teil des **europäischen Elberadwegs "e"**, der von Cuxhaven bis fast nach Prag verläuft.

Vielen HamburgerInnen heute unbekannt ist die beliebte **Elbbadeanstalt Kalthehofe** (1930-1958/62) für die 60.000 BewohnerInnen von Hamm und Hammerbrook und die rund 45.000 Menschen aus Rothenburgsort – vor der Bombardierung 1943. Es handelte sich um eine **Flussbadeanstalt** mit Sandstrand – je nach Tide mal breiter, mal schmaler – und Wellenbad – jedenfalls immer, wenn Schiffe vorbeifuhren.

Seit einigen Jahren schwimmen am **Elbbadetag** – Motto: **„Butterkuchen bei die Fische“** – manche der heutigen 8.100 (Herzens-)RothenburgsorterInnen im ehemaligen Kanal **„Haken“** vor dem Elbpark Entenwerder, da dort bei Flut die Strömung der Norderelbe nicht so stark ist. Vorher prüft das Institut für Hygiene und Umwelt die Wasserqualität.

7. Unmotorisierte begehren den **„Seitensprung über die Elbe“** und mehr

Die Möglichkeit zum Bau einer **Fußgängerbrücke neben der Autobahnbrücke der A1** von Georgswerder und der Peute nach Rothenburgsort/Moorfleet ließ der Ortsausschuss Wilhelmsburg und die IBA-Hamburg GmbH (IBA= Internationale Bauausstellung) prüfen ... Dieser **„Seitensprung über die Norderelbe“** würde sich beidseitig lohnen. Für Nichtmotorisierte würden kilometerlange Umwege wegfallen: für FreundInnen, Verwandte, ArbeitnehmerInnen, für EinkäuferInnen bei IKEA und Baumarkt (Kleinteiltour), für Erholungssuchende und Neugierige mit Zielen wie Eichbaumsee, Doveelpark und grüner Wilhelmsburger Osten oder ab 2013 die **Internationale Gartenschau (IGS) und IBA** im Westen. Außerdem boomt der Städtetourismus und nicht nur wegen der notwendigen Reduzierung von CO2-Emissionen und der steigenden Benzinpreise wird das Radfahren/Radwandern immer populärer.

Barkassen könnten schon heute in der Billwerder Bucht anlegen, z.B. beim **„Zum Skipper“** oder am Hauptdeich Norderelb-seitig, sofern dort – wie 2008 geplant – ein Anleger in den Hafeneinschnitt gebaut wird. Leider wurde aufgrund der Bau einer kleinen **Fußgängerbrücke über den Doveelbegraben** (Holzhafengraben) im Rahmen der ökologischen Ausgleichsmaßnahme Billwerder Insel nicht realisiert. Dadurch wäre eine neue kürzere und kinderfreundlichere Spazier- und Radfahrrunde um die Billwerder Bucht nördlich der Autobahn möglich gewesen. Die Radverbindung an der Hochwasserschutzwand elbseitig am Großmarkt entlang – **„Stadtdeichpromenade“** oder **„Oberhafenconnection“** genannt – unter der Billhorner Brückenstraße hindurch nach Entenwerder wäre eine Alternative zur 8-spurigen Amsinckstraße steht noch aus. Zusätzlich wäre eine **zweite Ampel zur Querung des gigantischen Verkehrskleeblatts Billhorner Brückenstraße** ein familiengerechter Quantensprung in der Verbesserung der Zuwegung für Unmotorisierte, denen derzeit die autogerechte Verkehrsplanung der 1950er und 1960er Jahre die drei- bis vierfache Wegstrecke abverlangt.

8. Deichschutz und weite Aussichten

Der über 8 m hohe begrünte Kalthehofe-Hauptdeich ist deswegen so hoch, weil die Elbe mit der Nordsee verbunden ist und somit ebenfalls Ebbe und Flut aufweist, d.h. das Flusswasser wird gegen die Fließrichtung elbaufwärts geschoben. Der Unterschied zwischen mittlerem

Hoch- und Niedrigwasser (Tidenhub) stieg durch Ausbaggerung, Begradigung, Eindeichung und Erd-Erwärmung von 1,80 m (1914) auf 2,60 m (1960) und ca. 3,60 m heute. Die Fahrrinntiefe der Elbe: 1840 ca. 4 m, 1890 8 m, 1999 14,5 m, 2010 17,0 m? Von dieser 1. Deichschutzlinie lässt sich wunderbar auf das Wasserwerksgelände und die Hamburger Skyline schauen. Die insgesamt 50 Meter breite Deichanlage mit Elbauenwaldstreifen und der autofreien Deichverteidigungsstraße steht der Öffentlichkeit erstmalig seit ca. 1993/94 zum Spazieren bzw. Radfahren zur Verfügung.

Die behördliche Abteilung für Hochwasserschutz unterhält auf der Südspitze Kaltehofes ein Deichschutz-Depot u. a. mit Kleie-Hügeln; ein Sandsacklager befindet sich unter der Autobahnbrücke. Der Kaltehofe-Hauptdeich schützt mit dem Sperrwerk Billwerder Bucht Rothenburgsort, Billbrook und Moorfleet vor Sturmfluten. Beschädigungen des Deichkörpers durch Befahren oder Buddeln von Hunden können/müssten strafrechtlich verfolgt werden.

9. Süßwasserwatt Holzhafen wurde auf dem Gebiet der Billwerder Insel erweitert

Nur wenige Flüsse weltweit weisen noch Ebbe und Flut mit Süßwasserwatten auf. Ein Süßwasserwatt bietet einen speziellen, sehr wertvollen Lebensraum und Nahrungsplatz für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Hamburgs größtes mit ehemals 600 ha (heute ca. 400 ha) ist das Mühlenberger Loch, das zweitgrößte mit heute ca. 20 ha der **Holzhafen** zwischen Kaltehofe und Billwerder Insel. Dieses wurde nun knapp verdoppelt: vor einem neuen Deich parallel zur Autobahn wurde es vergrößert – als **ökologische Ausgleichsmaßnahme** für die Zerstörung von Landschaft durch die Erweiterung der Autobahn A1. Dazu wurde das üppig bewachsene Gelände der Billwerder Insel nördlich der Autobahn A1 2008 gerodet und abgetragen. Nun „tiefergelegt“, ist das neue Gebiet bei Flut unter Wasser und bei Ebbe freigelegt. Der Boden braucht nun allerdings Zeit, sich mit dem typischen Bodenleben eines Watts anzureichern. Entlang des entstehenden Watts verlaufen jetzt mehrere Deichschutzbauwerke parallel: Die beiden Deichkörper der 1. und 2. Deichschutzlinie und die jeweiligen Zuwegungen binnendeichs und aussendeichs. Dass zu Beginn die Straße Kaltehofe Hauptdeich erneuert und neue Schranken gegen das Hinauffahren des Deichkörpers errichtet wurden hat mit der Umleitungsstrecken-Idee im Zusammenhang mit der Brennerhofbaustelle 2007/08 zu tun. >13.

10. Umweltbedingungen

Aufgrund der knapp 100jährigen Nachbarschaft zum Industriegebiet Peute mit der **Nord-deutschen Affinerie** (NA, seit 1909) sowie zum Steinkohle-Heizkraftwerk Tiefstack (seit 1917/1993) ist von einer Bodenbelastung auszugehen; allerdings befindet sich auf Kaltehofe kein Spülfeld – anders als in der Billesiedlung. Aufgrund der Luftbelastung schloss die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) 2004/05 allerdings einen „dauerhaften Aufenthalt“ – d.h. regelmäßiges Wohnen und Arbeiten – aus. Gegen Erholung und Sport bestanden keine Einwände, da die Luftbelastung mit Schwermetallen nicht speziell die Atemwege beeinträchtigt.

Die Planung der NA, zusammen mit der Hamburger Stadtreinigung ein neues Kraftwerk (Verbrennung von bestimmten Müllsorten) auf der Peute nördlich der Autobahn und nahe der Norderelbe zu bauen, gab sie 2007 auf. In Tiefstack will Vattenfall auf ihrem Gelände (dem Standort der Anlage von 1917) Anfang 2009 das **Gaskraftwerk** (Gas- und Dampf-Anlage = GUD-Anlage) in Betrieb nehmen. Die Altholzverbrennungsanlage, das **„Biomassenheizkraftwerk“** in der **Borsigstraße**, u.a. für giftige Eisenbahnschwellen, nahm 2006 den Betrieb auf – eine Ergänzung zur seit 1931 bestehenden Müllverwertungsanlage, seit 1971 mit **Sondermüllverbrennung**. – Ein Luftkurort ist also nicht in Sicht, aber die Luftqualität hat sich im Vergleich zu den 1970er Jahren **wesentlich** verbessert. Zwar will die NA ihre Produktion erhöhen, aber sie sieht Einhausungen von emissionsträchtigen Produktionsprozessen vor. Allerdings wurden 2008 auf dem Georgswerder Müllberg nach dem Jahre langen Absinken der Luftschadstoffwerte wieder höhere Belastungen gemessen.

In den 1980er Jahren geriet der Chemie-Konzern Boehringer in die Schlagzeilen und damit wurden drei Orte – in Moorfleet, an der Grenze zum Wasserwerk und die Mülldeponie Georgswerder – berühmt-berüchtigt. Man fand Dioxine, Öle und andere Schadstoffe im aufgespülten Boden (Hafenschlick) der **Bille- oder Boehringersiedlung**, auf dem **Gelände der Fa. Boehringer** (Lindan-Produktion, Dioxin = Abfallprodukt) an der Andreas Meyer-Straße und auf dem Müllplatz, dem ehem. **Moorfleeter Brack** am Sandwisch. 1990 wurden

die drei Flachbrunnengalerien (bis auf einen Brunnen) auf der Billwerder Insel zusammen mit dem Filterwerk außer Betrieb genommen. Die Stilllegung geschah rund zehn Jahre früher als vorgesehen. Befürchtet wurde, dass Gifte in die Grundwasser führenden Schichten und damit in die Flachbrunnen gelangen. Seit die Anlagen vom Netz gingen, liefern die heute 17 **Wasserwerke** elbunabhängiges Grundwasser aus Tiefbrunnen.

11. Kaltehofe – tierisch gut

Die o.g. Umweltbedingungen scheinen die Vogelwelt kaum zu stören: So wurden neben den 60 Vogelarten auf Kaltehofe und in der Umgebung 2003 - 2006 sogar **Seeadler** über der Billwerder Insel beobachtet.² Auch andere Rote Liste-Arten wie **Rohrweihe, Krick- und Löffelenten, Spießenten und Mittelsäger** sowie **Neuntöter** nutzen das angrenzende Süßwasserwatt Holzhafen, die Billwerder Insel und Spadenländer Spitze. Hamburgs einzige Kormorankolonie (Stand 2004) brütet auf dem Wasserwerksgelände der Billwerder Insel. Im Frühjahr und Sommer unüberhörbar: Auf Kaltehofe leben tausende von Fröschen und Kröten. Sie laichen in den Wasserbecken und wandern über den Deich. Füchse, Hasen und Rehe lassen sich ebenfalls beobachten. Als 2003 die GAL beantragte, ein weit über Kaltehofe hinausgehendes **„Naturschutzgebiet Elbauenslandschaft Norderelbe“** auszuweisen, lehnte dies die politische Mehrheit des Bezirks Mitte ab. Beschlossen wurde hingegen ein Agenda 21-Prozess. 2008 hingegen wurde die Ausweisung eines solchen Naturschutzgebietes als Option genannt – im Koalitionsvertrag von zwischen CDU und GAL.

12. Erholungsgebiet Kaltehofe

„Hier senkt sich Ruhe sich in die Seele“, formulierte eine Spaziergängerin 2005. Zu verdanken ist das dem autofreien Kaltehofe-Hauptdeich (im Bezirk Mitte), der auf der Billwerder Insel in den Moorfleeter Hauptdeich (Bezirk Bergedorf) übergeht und bis zur Billesiedlung ebenfalls **autofrei** ist. Das Wohlfühlgefühl hat mit dem relativ geringen Schallpegel zu tun³: Der Altonaer Volkpark, Pflanzen&Blumen, der Stadtpark oder der Entenwerder Elbpark wirken bzw. sind wesentlich verlärmter. Die durch den Elbauensaum verminderte Windgeschwindigkeit, die Weite und viel Platz, der tiefe Einblick auf das naturnahe, historistische und kleinteilige Filtergelände und die **Aussicht auf die Hamburger Skyline** fördern ebenfalls die Aufenthaltsqualität: Beim Menschen als „Fluchttier“ heben Überblick und Orientierung das Sicherheitsgefühl – obwohl das Industriegebiet Peute von weitem und das Heizkraftwerk Tiefstack (1993, Architekt: Hupertz) sehr nah und dominant zu sehen sind.

13. Streit um Autos, Mofas, Motorräder auf dem Hauptdeich

Fast hundert Jahre (1893-1990) war die Strecke des Kaltehofe-Hauptdeichs eine betriebsinterne Straße der HWW. Davor war es eine Insel, d.h. eine öffentliche Kfz-Straße gab es nie. (Ausnahme: vermutlich wenige Wochen im Jahre 1990, in denen über den fast graden Hauptdeich gerast wurde.) 1993/94 wurde der 6 m breite Kaltehofe-Hauptdeich für SpaziergängerInnen und RadfahrInnen geöffnet. Die Mehrheit der Bezirksversammlung Bergedorf und des Ortausschusses Vier- und Marschlande streb(t)en jedoch an, den Kaltehofe-Hauptdeich auch für Kfz zu öffnen. Begründungen: Zufahrt zum Großmarkt, zu Ikea, Umleitung für die Bauzeit der Brennerhofbrücke. Auch der letzte Wunsch wurde nicht umgesetzt. Allerdings hatte die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt 2005 geplant den Kaltehofe-Hauptdeich als Umleitungsstecke mit 30 km/h für Pkw freizugeben – falls Verkehrsprobleme entstünden.

Gegen Kfz auf dem Kaltehofe-Hauptdeich sprachen sich 2003-2005 der Stadtteilbeirat Rothenburgsort, die Initiative „Attraktive Billesiedlung“, die Arbeitsgemeinschaft Moorfleet, die TeilnehmerInnen der Agenda 21-Konferenz, die Lenkungsgruppe Agenda 21 und der Bezirk Hamburg-Mitte aus. Die erwähnte Umleitung wird als „Tür- und Toröffner“ für die Dauereinrichtung einer Kfz-Straße angesehen. Befürchtet wird die Zerstörung der Erholungsfunktion, der Rückzugsräume für ruhebedürftige Tiere, noch mehr Verkehrsbelastung in

² Durch die Bauarbeiten im Rahmen der Süßwasser-Watt-Erweiterung sind vermutlich Tiere erst einmal vertrieben.

³ Der störende Baustellenverkehr über den Kaltehofe Hauptdeich von 2008 ist endlich vorbei. Leider erfolgte der Bodenabtransport per LKW statt per Schiff.

Rothenburgsort und die Beeinträchtigung der Lebensqualität in der Billesiedlung. **Daher werden viele Interessierte bei der Präsentation des überarbeiteten (Master)Plans „Landschaftspark Wasserkunst Kaltehofe“ 2009 auf einen vollständig autofreien Kaltehofe-Hauptdeich achten. (> 18)**

14. Planerische Rahmenbedingungen

Der Flächennutzungsplan weist Kaltehofe noch als Standort für Ver- und Entsorgung aus. 2003 nahm die Stadt Hamburg das Gebiet aus dem Flächenangebot (Tranche) für die „Wachsende Stadt“ heraus. Kaltehofe galt als Fläche mit „Klärungsbedarf“, im Landschaftsprogramm der BSU von 2002 als grünes Gebiet mit teils eingeschränkter öffentlicher Nutzung und Bestandteil der Elbuferachse Richtung Vierlande. Der „Seitensprung über die Elbe“ würde die Dove-Elbe-Achse mit Wilhelmsburg verbinden. In der Erhebung der Qualitäten der Freizeit- und Erholungsräume an der Elbe (BSU) hat Kaltehofe ebenfalls eine Rolle gespielt.

15. Nutzungsideen : Klein-Venedig, Ablehnung Naturschutzgebiet , Agenda 21

1992 veröffentlichte die Bild Hamburg, die Idee der HWW das Wasserwerksgelände K. für hochpreisiges Wohnen und Arbeiten unter dem Label „Klein Venedig“ zu verkaufen. (Ein Konzept ähnlich der HafenCity-Planung.) Es fand sich 12 Jahre kein Investor. (Gründe: Luftbelastungen, schwierige Erschließung (Anbindung per Straße), Kulturdenkmalwert, bessere Konkurrenz-Flächen u.a.. 2003 beschloss die Bezirksversammlung HH-Mitte einen Agenda-21-Prozess für K. durchzuführen, nachdem die Ausweisung eines Naturschutzgebietes Auenlandschaft Norderelbe abgelehnt wurde. 2004 erklärte die HWW keinen kleinteiligen Verkauf/Vermietung einzelner Gebäude zu beabsichtigen, sondern die Anlage als Ganzes zu veräußern. Vor und nach 2003 erarbeiteten u.a. RothenburgsorterInnen, HamburgerInnen sowie Studierende aus Dortmund, Berlin und Hamburg Vorschläge, Entwürfe und Diplomarbeiten. (>16)

16. Agenda 21-Prozess 2004 / 2005, Masterplanerstellung 2007, „Landschaftspark Wasserkunst Kaltehofe“, Konjunkturprogramm 2008/09

Verbunden mit dem Entschluss zum Agenda-21-Prozess war die Leitung durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). Die SDW hat zusammen mit den verschiedenen Interessengruppen-VertreterInnen in nicht öffentlichen Lenkungsgruppensitzungen und zwei öffentlichen Agenda-21-Konferenzen (Juni 04 / Mai 05) - ein Nutzungskonzept für K. (im Konsens) entwickelt. Die TeilnehmerInnen der Agenda-Konferenzen und die Lenkungsgruppe – u.a. mit VertreterInnen der HWW, der Norddeutscher Affinerie, der politischen Parteien, der Behörden, der AnwohnerInnen, des Stadtteilbeirates und Sportvereine – setzten sich mit diversen Nutzungsvorschlägen, Konzepten, Rahmenbedingungen in unterschiedlichem Detaillierungsgrad und unterschiedlicher Reichweite auseinander. So entstand ein Grobkonzept, d.h. eine Liste von sich nicht widersprechenden Vorschlägen, die auf der letzten Agenda-21-Konferenz verfeinert und von der SDW letztendlich ausformuliert wurde. Das Ergebnis: **Auf „sanfte“ Art soll Freizeit, Erholung, Kultur und Natur auf dem Filtergelände ermöglicht werden – an einem autofreiem Kaltehofe Hauptdeich.** Einige Stichworte dazu: Kunst, Info und Kultur in einige Brunnenhäuser, in die Villa und in das achteckige **Entleerungspumpwerk**. Für ein Teil war Freizeit, Sport, Kultur vorgesehen, teils Denkmalschutz, teils Natur. Ein Agenda-21-Ergebnis wirkt nicht rechtlich bindend. Entscheiden kann der Aufsichtsrat von Hamburg Wasser, in dem auch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) vertreten ist, bzw. der Senat. Die politischen Parteien im Bezirk HH-Mitte votierten für einen Masterplan zur weiteren Konkretisierung der Vorschläge und zur Kostenermittlung, bezahlt aus Budgets der BSU. Im März 2006 wurde dieser Antrag von Seiten der BSU, Amt für Landesplanung abgelehnt – aufgrund fehlender Haushaltsmittel und anderer Prioritäten, allerdings mit dem Hinweis: „Das vorliegende Ergebnis des Agenda 21-Prozesses wird in der gesamträumlichen Planung mit berücksichtigt, bis eine konkretere Planungsgrundlage geschaffen werden kann.“

Im März `06 kündigten die HWW GmbH an, dass die SDW mit dem **Masterplan Kaltehofe** beauftragt wird. Für die Fachleistungen stellte sich das **Studio Andreas Heller**, Hamburg

(Architekt u. a. des Auswanderermuseums in Bremerhafen) der **Agenda 21-Lenkungsgruppe** im September 06 vor. Im November 07 wurde der Masterplan öffentlich vorgestellt. Danach wird das Wasserwerksgelände in drei Teile geteilt. **Das Drittel in der Mitte soll für Erholung und Freizeit, Kultur zur Verfügung stehen, die Gebiete südlich und nördlich davon sollen abgezäunt der Natur vorbehalten bleiben.** Auf dem öffentlichen Drittel ist – bis auf zwei „Biotopbecken“ mit Röhrichten – das „historische Layout“, d.h. kahle Wasserindustriefläche vorgesehen. Weiterhin schlug das Büro wassergebundene Freizeitnutzungen, einen Anleger in der Norderelbe, einen Aussichtsturm (seit ca. Ende 2008 nicht mehr vorgesehen) sowie Ausstellung und Gastronomie in der Kaltehofe-Villa vor. Damit sich diese lohnt, sind **Parkplätze** an der Villa verbunden mit einer **Teilöffnung des Kaltehofe Hauptdeichs für KFZ** vorgesehen – **im Widerspruch zum Agenda 21-Ergebnis** (= autofreier Kaltehofe Hauptdeich). Seit Sommer 08 wird am „**Landschaftspark Wasserkunst Kaltehofe**“ weitergearbeitet. **2009/2010** stehen für Kaltehofe 4.000 000 Euro aus dem Konjunkturprogramm für Hamburg zur Verfügung.

17. Mehr aus der Geschichte von Kaltehofe und der Hamburger Wasserversorgung

1. Die **Wasserkunst** am Billhorner Röhrendamm (= **Trinkwasserröhren-Damm**) von 1848 war die **Lehre aus dem Großen Hamburger Brand 1842**, in dem u.a. wegen dem fehlendem Löschwasser 1/3-1/4 der Stadt Hamburg innerhalb des Walls abbrannte. Diese erste zentrale, städtische Lösch- und Trinkwasserversorgung auf dem europäischen Kontinent (in England war Kontinentaleuropa voraus) entstand unter der Leitung des englischen Ingenieurs & Planers William **Lindley** (*1808), unter Mitarbeit von Alexis de Chateaufeuil (Architekt u.a. der Alsterarkaden). Ein notwendiger Fortschritt in Brandschutz und Hygiene, der anfangs gutes Wasser für relativ wenig Geld bot.
2. Im 19. Jh. brauchte die Schifffahrt und der Hamburger Tidehafen mehr Wasser. Zu den Wasserbaumaßnahmen zählten der **Elbdurchstich K./Peute**, die Verlagerung der Doveelbemündung in die Elbe (die Billwerder Insel wurde infolge zum Festland), sowie die Verlängerung der **Bunthäuser Spitze in Moorwerder (heute Wilhelmsburg)**, um mehr Wasser von der Süderelbe in die Norderelbe zu leiten.
3. **1872-1890 gab es heftigen Streit** zwischen Befürwortern der zentralen Filtration (u.a. Mediziner & Ingenieure) und deren Gegner. Es war klar, dass die Langsandsandfiltration Verunreinigungen des Wassers wesentlich verringerte und damit nicht der Gesundheit abträglich war.
4. 1890 wurde der Bau des Schöpf-Vorklär- und Filterwerks beschlossen, 1893 ging`s in Betrieb, aber dazwischen, 1892, begann Hamburgs größte **Cholera-Zeit mit über 8000 Toten** in sechs Wochen. Die Cholera-Epidemie hätte vermieden werden können, wenn das antibakteriell wirkende Filterwerk, früher gebaut worden wäre. Denn über Fäkalien im Abwasser waren die Cholera-Erreger in die Elbe gelangt und über die städtische Trinkwasserversorgungsanlagen in die Häuser geliefert worden. Die damalige Nachbarstadt **Altona**, besaß die **Sandfiltration seit den 1850er Jahren** und wurde von der letzten Cholera weitgehend verschont. Dies zeigte sich in der Straße Schulterblatt in Schanzenviertel, die teils von Altona, teils von Hamburg beliefert wurde.
5. Ab **1905** wurden zusätzlich zur Versorgung mit filtriertem Elbwasser **Grundwasserwerke** aufgebaut. Der Anteil an **Elbwasser** in der Gesamttrinkwassermenge war z.B. um **1930-40ern** auf rund **10-20 %** gesunken, während und nach dem 2. Weltkrieg stieg er zeitweilig wieder an. Darüber hinaus variierte der Anteil des Elbwasser in den Belieferungsgebieten erheblich.
6. Zwischen 1930 und 1958 befand sich an K.s Nordspitze in der Norderelbe die innig geliebte **Flussbadeanstalt K.** Bei der **Sturmflut 1962 brach ein Deich** an der im Bau befindlichen Autobahn A1, so stand auch das Filtergelände unter Wasser.
7. Im 2. Weltkrieg, bei der **Aktion Gomorrah 1943**, der Bombardierung des Hamburger Ostens starben Tausende. Auch die Wasserwerke am Billhorner Deich wurden getroffen u.a. fiel der kleine Lindleyturm. Ebenfalls wurden Filterbecken auf K. beschädigt. Dies ist vermutlich einer der Gründe für die vereinfachte Architektur der Brunnenhäuser am Hinterdeich und für die Verlandung einiger Becken. Übrigens wohnten nach der Ausbombung im heutigen Wäldchen im Süden von K. HWW-Familien in ihren Schrebergarten-Hütten, die sie ausbauten.
8. Aufgrund der hohen Verschmutzung des Elbwassers wurde **ab 1962/1964 nicht mehr direkt Wasser aus der Elbe** geschöpft, sondern auf **Elbuferfiltrat** (Flachbrunnen auf der Billwerder Insel) umgestellt. Die drohende Verunreinigung der Flachbrunnen mit Giften und Ölen, die in den Böden der Umgebung gefunden wurden (Boehringer-Skandal, Billesiedlung) führte 1990 zur vorzeitigen Schließung des Wasserwerksteile Billwerder Insel und K..
9. In den 1980er Jahren trieben die HWW Förderung von Grundwasser zusätzliche aus der **Nordheide** voran - einhergehend mit Protesten („Hamburg trinkt die Heide leer“). Vermutlich im Zusammenhang mit den Umweltskandalen und dem gestiegenen politischen Druck in den 1980er Jahren wurde Leitlinien der HWW festgelegt, die eine nachhaltige Wasserwirtschaft vorsehen. Sie sind u.a. mit Aufklärungsarbeit zum Wassersparen und mit dem Wasserzählereinbau verbunden. Der gemessene

Jahres-Wasserverbrauch pro EinwohnerIn: 1893-6,66 m³/1975- 87,5 m³ = vor der Ölkrise, 2000: 74,1 m³ inkl. des Verbrauchs durch Gewerbe/Industrie; 2007 waren es 40,15 m³.

18. Eine persönliche Bemerkung zum Schluss

Viele Rundgangs-NutzerInnen möchten, dass K. "so bleibt wie es ist". Sie gehen davon aus, dass Veränderungen die Insel nicht attraktiver, sondern unattraktiver machen. Sie sehen K. schon längst als ein beliebtes Ausflugsziel mit und ohne Hunde, eine wichtige Skater- und Radfahrstrecke fühlen sich "bezaubert". Aber nichts bleibt wie es ist. Während Flora und Fauna wachsen und gedeihen, schreitet verfallen die Gebäude. Daher halte ich es für sinnvoll, wenn das **Konzept Landschaftspark Wasserkunst Kaltehofe** sich vom Masterplan unterscheidet und **ergänzende Maßnahmen** darüber hinausgehen.

Konzepte für Kaltehofe und Umgebung wäre n. m. E. besonders nachhaltig, wenn sie ...

1. **... die relative Ruhe, Stressfreiheit, die kinder- und radfahrfreundliche Situation erhalten und fördern.** Keine Autos u. KFZ auf dem gesamten Kaltehofe Hauptdeich = Standortqualität, d.h. keinen Parkplatz am Kaltehofe Hauptdeich. K. als Klimaschutzvorzeigeprojekt, erholsames, naturnahes "Kontrast-Programm" u.a. zur HafenCity. Falls unvermeidlich, einige Parkplätze am Hinterdeich, angebunden z.B. mittels **Draisinen**.⁴
2. ... wenn während der Öffnungszeiten des eine **kleine Kaltehofe-Runde** „gedreht“ werden kann: Auf Höhe der Villa vom Haupt- zum Hinterdeich laufen können bzw. vom zukünftigen Anleger in der Norderelbe am K. Hauptdeich zum Anleger am „Zum Skipper“ in der Billwerder Bucht.
3. **... eine Bushaltestelle am Sperrwerk Billwerder Bucht bzw. an Entenwerder**
4. **Fähren/Barkasse/Solarbooten von den Landungsbrücken** nach K. mit Anleger in der Norderelbe auf Höhe der Villa (wie geplant). Dieser sollte **auch für den Transport von Rädern** eingesetzt werden (Elberadweg). Um die Attraktion zu erhöhen wäre eine Abfahrt vom K. Hinterdeich (Billwerder Bucht) und ggf. mit einer Rückfahrt durch Tiefstack-Kanal u. um Billhuder I. möglich.
5. **... als Attraktion z.B. Draisinen oder Leihrädern** innerhalb des o.g. Geländes gemütlich oder sportlich einsetzen. Ergänzend Solarbahn? (K. hat Schienen für den Sandtransport.)
6. **... in Abstimmung mit den Vorhaben u.a. für Entenwerder und Müllberg Georgswerder** (u.a. mit Turm?!) erfolgen. Dies spart Kosten und ist ökologisch sinnvoll. Eine Stadt ist lebendig durch die Einzigartigkeit und unterschiedliche Nutzung der Orte.
7. **... eine große Skater- oder Spazier-Runde einbeziehen:** über Kaltehofe, Moorfleeter Hauptdeich, Moorfleeter Deich und um die Billwerder Bucht. Dabei muss die 30km/h-Zone gesichert werden: Radarfallen für den deicherschütternden "Anliegerverkehr" (u.a. LKW).
8. **... den Kulturdenkmalwert würdigen**, in dem sensibel die Brunnenhäuser und andere Anlagen instand gesetzt werden: undichte Dächer etc.. (Die Brut- und Überwinterungsmöglichkeiten für Fledermäuse und Brutstätten für Vögel dabei erhalten oder schaffen.) **Eintragung in die Hamburger Denkmalliste:** K. und Billwerder Insel als deutschlandweit einzigartige Wasserwerksteile aus dem 19./20. Jahrh.. (Bei der Insitu-Unterschützstellung sind Veränderungen sind trotzdem möglich.)
9. **... statt des 50 m hohen Aussichtsturms auf Kaltehofe**, eine preisgünstigere Betrachtung der Wasserkunst und Beobachtung von Tieren mit High-Tech ermöglichen (z.B. mit Periskopen, Video-Kameras, Web-Cams und Projektionen etc..). 2008 sprachen sich die SPD-GAL-Koalition, Bezirk Mitte und das Denkmalschutzamt gegen "Eventturm" und Großparkplatz aus (Entscheidend ist u.a. die Bürgerschaft) ... der Turmbau ist seit Aug. 08 mehr als fraglich.
10. **... statt des Turms auf Kaltehofe** möglichst den denkmalgeschützten Rothenburgsorter Wasser- und Aussichtsturm (Lindley) am Billhorner Deich von 1848 reaktivieren (d.h. sanieren); verbunden mit der öffentlichen Zugänglichkeit eines kleinen Teils des Wasserwerksgeländes, einschließlich dem **WasserForum** (Ausstellung zur aktuellen Wasserversorgung) und den **Veranstaltungsräumen** in der ehem. Maschinenhalle.
11. **... den naturnahen Qualitäten des Ortes** und der Umgebung gerecht werden und sie stärken: K. und das Süßwasserwatt als tierreichen Raum mit Rote Liste-Arten weiterentwickeln. **Keine Eventflächen.** Keine lauten Veranstaltungen/Massenhappenings. Diese sind auf Entenwerder, im Altonaer Volkspark, Stadtpark, IGS-Park, Pflanzen&B. besser aufgehoben.
12. **... die Erreichbarkeit für Unmotorisierte verbessern**, indem Gebiete für Naherholung und Radtourismus miteinander verknüpft werden – für HamburgerInnen, TouristInnen und IGS- und IBA-BesucherInnen: u.a. **Seitensprung** über die Elbe (Fußweg an der A1-Brücke) und die **Stadtdeichpromenade** statt Amsinckstraße (s.o.): Vorbildlicher Beitrag zum Klimaschutz – prestigeträchtig für Bürgerschaft & Bezirk (> 7, 3).

⁴ Eine weitere Möglichkeit könnte ggf. sein, einen (Solar-)Boot-Shuttle über die Billwerder Bucht für Autofahrer, die auf dem Lidl-Parkplatz an der Ausschläger Allee (am östlichen Ufer) parken, anzubieten.

19. Informationen & Kaltehofe-Rundgänge um`s Filterwerk 2009,

www.wasserkunstinsel.de Martina Katzsch, Ronald Hirte und H. Hollstegge
www.nachhaltiges-hamburg.de: SDW-Homepage mit Konzepten, Gutachten, Doku des Agenda 21-Prozesses
Kaltehofe und Masterplan Kaltehofe
www.hwo-digital.de: Stadtteilinitiative HWO /
www.wassertreppe51.de: Bündnis Wassertreppe 51
www.rothenburgsort.info (Downloads): Stadtteilbüro Rothenburgsort
www.insel-im-fluss.de (Pegelstände): Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V.
www.hamburgwasser.de und WasserForum der HWW am Billhorner Deich in Rothenburgsort,
T.: 7888 – 251, geöffnet: Di, Do, So 10-16.00 h.
www.hh-hamm.de: Stadtteilarchiv Hamm, T.: 251 39 27
www.rettet-die-elbe.de: Infos zur Elbe und Umweltthemen (u.a. Infos zu Böhringer)
[www.bildarchiv-hamburg.de/hamburg/gebaeude/muellverbrennungsanlage \(...\)](http://www.bildarchiv-hamburg.de/hamburg/gebaeude/muellverbrennungsanlage...)
<http://portal.verdi4u.de/ver-unentsorgung/wasserwirtschaft/data/08gleichordnungskonzern>
<http://www.arztscout.com/de/site/617/page/krankheiten/details.xml> (Infos zur Bekämpfung v. Cholera)
<http://www.tu-harburg.de/fsrb/Projekt07/bericht03.html> (Abwasserbehandlung)

- Evans, Richard: Tod in Hamburg, Reinbek, 1996
- Meng, A.: Geschichte der Hamburger Wasserversorgung, Hamburg 1993
- Schertel, Otto in Hamburg und seine Bauten, Hamburg 1914
- Rüttgerodt-Riechmann, Ilse: Denkmalschutzgutachten, Kulturbehörde, HH 1992
- Hollstegge, Hanne: Zukunftsfähige Nutzungen für Kaltehofe?! – Qualitäten und Chancen der Rothenburgsorter Wasserkunstinsel in Hamburg, HH 2004
- Geisler, Robert: Hamburg – ein Führer durch die Stadt und ihre Umgebungen, 1861, Nachdruck aus den 1970er unter ISBN 3-7672-0507-6 im Internet zu finden

Vielen **Dank** an alle, die an der Informationszusammenstellung u. -vermittlung beteiligt waren wie die MitarbeiterInnen der HWW, Ingo Böttcher /Anke-Marey Ahmels (RBOtours), Martina Katzsch und Ronald Hirte (Verkehrsiniative Karoiviertel), Rolf Peters, Wolfgang Gutschke, Mitglieder des Agendaprozesses und andere.

Infospaziergänge immer um das Wasserwerksgelände Kaltehofe

Kontakt: hanne_hollstegge@web.de, 040-4392912

Treffpunkt jeweils vor dem Sperrwerk Billwerder Bucht, gegenüber der Traunvilla am Ausschläger Elbdeich 3. S 21 Rothenburgsort & 20 Gehmin./Bus 120/124 Billhorner Deich & 15 Min.. Empfehlung: **Wärmere, winddichte** Kleidung, rutschfeste Schuhe & Fernglas

Touren nach Vereinbarung: 040 – 4392912

oder öffentliche Infospaziergänge ohne Anmeldung ...

... mit dem Info-Zentrum Stadtmodell Hamburg: Mittwoch, 15. April 09, 11.00 h
www.hamburg.de/stadtmodell

... mit Die Neue Gesellschaft www.die-neue-gesellschaft.de,
Donnerstag, 30. April 09, 14.00 h, 040 – 44 75 25

... mit Statterreisen Hamburg e.V. www.statterreisen-hamburg.de
Sonntags, 15.00 Uhr: 17.Mai 09, 14.Juni.09, 5.Juli 09, 6.Sept. 09, 040-43 034 81

... mit RBOtours www.rothenburgsort-tours.de, jeweils 15.00 h:
Sonntag, 31.Mai 09, 12. Juli.09, 13.Sept.09 ("Tag des geschlossenen Denkmals")